Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbebank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 111 | Samstag, den 13. Mai 1939 | 113. Jahrgang

Daladiers widerspruchsvolle Rede

Mailand, 12. Mai. Die oberitalienische Presse bezeichnet die Rede Daladiers als widerspruchsvoll, da sie auf der einen Seite den Friedenswillen Frankreichs betonte, aber gleichzeitig auch die übliche Unversöhnlichkeit erkennen lasse. Daladier, so schreibt „Corriere della Sera", habe nur seine bereits in früheren Reden geäußerte Halsstarrigkeit bekräftigt, indem er die von der französischen und englischen Diplomatie eingeleitete Aktion der Dynamik der totalitären Staaten einen Block feindlicher Kräfte entgegenzusetzen, gerühmt habe. Er habe die in keiner der demokratischen Reden fehlenden Gemeinplätze von Frieden und Zusammenarbeit der Völker gebraucht. „Stampa" erklärt, Daladier habe ein neues „Niemals" ausgesprochen. Der Ton der entschieden unversöhnlichen Rede habe bestätigt, daß Frankreich entschlossen sei, keinerlei Initiative zu ergreifen, um zu einer Entspannung in den Beziehungen zwischen den Staaten zu gelangen. „Gazzetta del Popolo" kennzeichnet die dunkeln Einflüsse Blums auf die Haltung der englischen Politik. Man müsse sich vor Augen halten, welche Gründe der diplomatischen Taktik Chamberlain veranlaßt haben könne, die Gelegenheit der Frauenkundgebung zu benutzen, um auf gewisse immer dringender an ihn aus Paris gerichtete Fragen zu antworten. Blum habe nämlich gewisse Alarmgerüchte nicht nur über die totalitären Staaten, sondern vor allem auch über die Unzufriedenheit der französischen öffentlichen Meinung wegen des langsamen Fortschritts der englischen Wehrpflichtgesetzgebung und wegen des bisher wenig befriedigenden Fortgangs der Verhandlungen mit Sowjetrußland nach London getragen.

Aus der französischen Kammer

Heftige Kritik der ganzen Linken an Daladiers Notverordnungen

Paris, 12. Mai. Die Kammer setzte am Freitag die Aussprache über die Regierungserklärung fort. Die heftige Kritik, die bereits am Donnerstag an der Finanz- und Sozialpolitik der Regierung geübt worden war, wurde von linksstehenden Abgeordneten fortgesetzt. Als erster Redner beschwerte sich am Freitag der Abgeordnete Honel darüber, daß die kleinen Leute, die Gewerbetreibenden und Kleinkaufleute, den Privilegierten geopfert würden. Die Rüstungsgebühr beeinträchtige die Lebensbedingungen der breiten Masse. Die Regierung übe den Kaufleuten gegenüber eine unsinnige Steuerpolitik, der Rüstungsindustrie aber und den Besitzenden gegenüber eine Politik der Erleichterungen. Auch der Abgeordnete Croizat erklärte, es sei notwendig, daß Opfer von allen verlangt würden, statt sie allein den kleinen Leuten, dem Mittelstand und der Arbeiterschaft aufzubürden. Der Abgeordnete Régis führte ebenfalls heftige Klage darüber, daß alle Last auf die Kleinen abgewälzt werde. Finanzminister Reynaud verteidigte seine Finanzpolitik und verwahrte sich dagegen, daß man die öffentliche Meinung nervös mache durch unrichtige Behauptungen, und wies die einzelnen Vorwürfe zurück. Der Rückfluß von Gold halte weiterhin an. Es gebe weniger Arbeitslose als im vorigen Jahr (Zwischenruf: Wegen der Mobilmachung!). Der Sozialdemokrat Faure kritisierte, daß nur die großen Fabriken Staatsaufträge erhielten. Ministerpräsident Daladier erwiderte, es arbeiteten jetzt 6000 Werke für die Landesverteidigung; im vorigen Jahr seien es nur 2000 bis 2500 gewesen.

Die sozialdemokratische Kammergruppe trat in der Nachmittagspause zusammen, um sich über ihre Haltung schlüssig zu werden. In der Sitzung beschlossen die Sozialdemokraten mit knapper Mehrheit (48:42 Stimmen bei 9 Enthaltungen) gegen die Regierung zu stimmen. Dieses Abstimmungsergebnis zeigt erneut die große Zersplitterung innerhalb der sozialdemokratischen Partei. Wie aus seiner Rede Blums hervorging, handelt es sich bei der Haltung der Sozialdemokraten im wesentlichen darum, daß sie zwar für die Außenpolitik, aber gegen die Finanz- und Sozialpolitik der Regierung stimmen wolle. Ministerpräsident Daladier wies den Standpunkt Blums in einer kurzen Rede zurück. Am Spätabend erhielt Daladier das geforderte Vertrauensvotum.

Die Kammer hat den radikalsozialistischen Entschließungsentwurf, der die Regierungserklärung billigt und der Regierung das Vertrauen ausspricht, **mit 375 gegen 230 Stimmen angenommen.** Gegen den Entwurf haben sich die Sozialdemokraten und die Kommunisten ausgesprochen.

Siegesparade der Luftwaffe in Madrid

Auszeichnung der deutschen und italienischen Freiwilligen durch General Franco

Madrid, 12. Mai. Auf dem Madrider Flugplatz Barajas fand am Freitag vor General Franco die große Siegesparade der Luftwaffe des neuen Spaniens statt. Es handelt sich um die bei weitem größte Luftwaffenparade, die Spanien jemals gesehen hat. Die Veranstaltung erhielt eine besondere Note durch die Teilnahme der deutschen und italienischen Freiwilligenflieger sowie des gesamten Diplomatischen Korps.

Nach einer Ansprache des Oberbefehlshabers der spanischen Luftwaffe, General Kindelan, heftete General Franco persönlich den deutschen und italienischen Freiwilligen-Fliegern die Militärmedaille an, wobei er jedesmal den Satz wiederholte: „Für bewiesene Tapferkeit und technisches Können innerhalb der Luftwaffe im Kreuzzug gegen den Kommunismus zeichne ich Sie aus."

Die verdiente Auszeichnung der tapferen Mitstreiter gegen den Bolschewismus aus dem befreundeten Deutschland und Italien durch den Caudillo wurde von den ungezählten Tausenden, die dieser Ehrung beiwohnten, mit gewaltigen Beifallskundgebungen begrüßt.

Anschließend betrat General Franco die Rednertribüne und hielt, immer wieder von stürmischem Jubel unterbrochen, eine kurze Ansprache. Er erinnerte an die ersten Wochen des Krieges, als auf nationaler Seite die ersten Flieger mit ungeheurem Heldenmut den damals aussichtslosen Kampf gegen die rote Luftwaffe eröffnete und dabei Beweise einer Tapferkeit gaben, die schon legendär geworden ist. Während das nationale Spanien zu diesem Befreiungskampf antrat, seien zu seiner Unterstützung alte Frontsoldaten aus den Ländern Europas — Deutschland und Italien — herbeigeeilt, die selbst die Zerrissenheit und den Befreiungskampf ihres eigenen Vaterlandes miterlebt hatten, um nun uneigennützig Seite an Seite mit den spanischen Kameraden gegen den Kommunismus zu kämpfen.

General Franco ging dann auf die Zukunft der spanischen Luftwaffe ein, die weiter ausgebaut werden solle, sodaß dereinst Spaniens Verteidigung in der Luft in jeder Weise gesichert sein werde. Die Luftwaffe des neuen Spanien solle ihrer unvergeßlichen Pioniere stets eingedenk sein, von denen so viele im Befreiungskampf gegen den Bolschewismus gefallen seien, wie Garcia Morato und andere, deren Namen in die Geschichte Spaniens eingegangen seien. Franco forderte von der Luftwaffe Disziplin und jederzeitige Einsatzbereitschaft, denn nur eine solche Luftwaffe könne Spanien groß machen.

Der spanische Staatschef schloß seine Ansprache mit dem Kampfruf: „Arriba Espana!" und Hochrufen auf Deutschland und Italien. Die Nationalhymnen der drei befreundeten Nationen beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Eine Viertelmillion paradiert in Madrid

Madrid, 12. Mai. Propagandachef Manuel Augusto gab jetzt die Einzelheiten der geplanten Siegesparade in Madrid bekannt. Die Feier zerfällt in drei Teile: Dank an den Allmächtigen, Dank an den Caudillo und die Wehrmacht, Dank an befreundete Nationen. In allen Madrider Kirchen wird ein Dankgottesdienst abgehalten, in dem aller traditionellen Schutzheiligen Spaniens gedacht wird und die historischen Waffentaten der Armee Spaniens gefeiert werden.

Die Einzugsstraße des Caudillo wird besonders festlich ausgestaltet. 10 000 Palmen, ein Geschenk Valencias, umsäumen den Weg. General Franco wird vom Ritter des San Fernando-Ordens, der höchsten Kriegsauszeichnung, begleitet werden. Als Herolde werden ihm Vertreter aller Waffengattungen voranziehen. An der Parade werden rund 250 000 Mann teilnehmen. Die Luftwaffe wird in dieser Zeit einen Blumenregen über Madrid niedergehen lassen.

Die befreundeten Nationen werden besonders geehrt. Den Botschaftern dieser Länder werden Oelzweige als Symbol des ewigen Friedens zwischen Spanien und ihnen übergeben. Sie werden dann diese Zweige an den Gräbern Gefallener niederlegen, die durch ihr Blut die Verbundenheit dieser Völker besiegelt haben.

Den Abschluß des Tages bildet ein großes Volksfest. Auf den Straßen spielen Kapellen zum Tanz auf. Feuerwerk wird in allen spanischen Städten abgebrannt. Anknüpfend an alte Traditionen werden Ritterturniere in den alten Trachten vorgeführt.

Abschiedskundgebung für die italienischen Freiwilligen

Eine Rede des spanischen Innenministers

Burgos, 12. Mai. Anläßlich der bevorstehenden Abreise der italienischen Freiwilligen im Spanien-Krieg fand am Donnerstag im Hauptquartier der italienischen Verbände in Logrono eine Abschiedskundgebung statt, die sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zur unauslöschlichen spanisch-italienischen Freundschaft gestaltete. Innenminister Serrano Suner wies auf den gemeinsamen Kampf gegen den zerstörenden und verbrecherischen Kommunismus, der in Spanien die Kultur und Zivilisation des Mittelmeeres bedrohte, hin. Einzig aus diesem Bewußtsein heraus und nicht wegen irgend welcher eigensüchtiger Absichten habe sich Spaniens Armee, welche stets in entscheidenden Stunden Spaniens Geschichte gemacht habe, erhoben und die Unterstützung durch Italien gefunden, das die gleiche Kultur wie Spanien teile und somit gleichfalls angegriffen worden sei. Die Freiwilligen Italiens haben damit der ganzen Welt einen großen Dienst geleistet. Spanien werde das Verdienst Italiens nie vergessen. „Ohne jegliche aggressiven Absichten", so erklärte Innenminister Suner wörtlich, „wollen wir unseren Platz in der Welt behaupten. Weder Italien noch wir sind gewillt, weiterhin die Rolle der armen Verwandten zu spielen, während unsere Größe höher und umfassender ist und jedenfalls auf saubrere Weise erobert wurde. Wehe dem, der den Weg kreuzt, der uns in dieser Welt vorbehalten ist auf Grund so vieler berechtigter Ansprüche. Auf diesem Wege sind Italien und Spanien vereint."

Brauchitsch aus Italien zurück

Berlin, 12. Mai. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, kehrte am Freitag von seiner Reise nach Italien zurück. Er hat an den Oberbefehlshaber und Generalstabschef des italienischen Heeres, General Pariani, folgendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen des neuen Italiens, in dem ich eine so überwältigende Gastfreundschaft des italienischen Heeres genossen habe und das große Werk des Faschismus bewundern konnte, ist es mir ein inneres Bedürfnis, hierfür Euer Exzellenz nochmals meinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die herzliche Kameradschaft, die mir Euer Exzellenz täglich aufs neue entgegenbrachte, hat mir als Soldat die Reise zu einem besonderen, unvergeßlichen Erlebnis gemacht. Ich freue mich besonders, Euer Exzellenz noch in diesem Jahre in Deutschland begrüßten zu können."

Uebergriffe polnischer Grenzbeamten

Landsberg a. d. Warthe, 12. Mai. Am Mittwoch, dem 10. Mai, wurde der 29jährige volksdeutsche Fischer Koschitzki aus Ziegelscheune beim Ueberqueren der Obra auf der deutschen Hälfte des Flusses in seinem Kahn von polnischen Grenzbeamten erschossen. Koschitzki, dem die Fischerei in diesem Teil der Obra gehört, war im Besitz eines Dauerausweises; er war also berechtigt, zur Ausübung seines Gewerbes die Obra zu befahren.

Danzigs Schicksal in der Hand des Führers!

Senatspräsident Greiser vor Arbeitsdienstführern

Danzig, 12. Mai. Der Senat empfing die zur Führertagung des Arbeitsgaues 1 (Ostpreußen) in Danzig weilenden Arbeitsdienstführer zu einem Kameradschaftsabend im Artus-Hof. Der Präsident des Senats und stellv. Gauleiter Artur Greiser begrüßte die Gäste im Namen des Gauleiters und des Senats. Er sprach von der besonderen Tradition des altehrwürdigen Danzig, in dem der Geist des Kampfes und des Stolzes gelebt hat. Ueberragende Tapferkeit und richtige Einschätzung des Gegners seien die traditionellen Tugenden der Danziger. Zur Zeit werde gerade Danzig zum Objekt der Unruhe gemacht und es könne diese Unruhe an seinen Grenzen beobachten. Daß Danzig aber als ein Block der Ruhe, festgestützt auf die Macht des großen deutschen Mutterlandes, inmitten dieser Unruhe dastehe, das sei das Verdienst der Partei, an dem alle ihre Organisationen und nicht zuletzt auch der Danziger Arbeitsdienst ihren vollen Anteil haben. Die Menschen, die für die Weltanschauung der Partei gewonnen wurden, seien das Fundament für den Anspruch Danzigs, der durch eine Jahrhunderte alte Geschichte begründet ist und durch den Wunsch des Führres vor aller Welt ausdrücklich legalisiert wurde. Wir werden uns durch nichts aus der Ruhe bringen lassen, durch keine Kombinationen der Auslandspresse und auch durch keine Mobilmachungsmaßnahmen an unseren Grenzen und werden nach wie vor unser Schicksal in die Hände des Führers legen.

Wahlmache für Roosevelt in Fluß

Washington, 12. Mai. Der Roosevelt-Anhänger und demokratische Senator Lee aus Oklahoma trat vor dem Nationalen Demokratischen Frauenclub für die dritte Amtsperiode Roosevelts ein. Es gebe, so sagte er, kein stichhaltiges Argument gegen seine Wiederwahl. Wenn Roosevelt sich erneut als Kandidat aufstellen lasse, würde er eine „Lawine von Stimmen", vielleicht noch mehr als bei der letzten Wahl, erhalten.

Der amerikanische Kommunistenhäuptling Earl Browder, der bei den Präsidentschaftswahlen im Jahre 1936 für die kommunistische Partei kandidierte, erklärte vor der Jahresversammlung der Jungkommunistischen Liga, daß seine Partei Roosevelt im Falle seiner dritten Präsidentschaftskandidatur unterstützen werde. Er hoffe, daß sich Roosevelt erneut werde aufstellen lassen, andernfalls würden die Kommunisten selbst einen Kandidaten stellen.

Senator Borah mahnt

Finger weg von Europa!

Washington, 12. Mai. Die Entwicklung der europäischen Lage und die ruhige Haltung der kleineren Staaten öffnet den Amerikanern immer mehr die Augen über die anmaßende Politik ihres Präsidenten. Senator Borah hielt Roosevelt als Bei-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

spiel die skandinavischen Länder vor als Beweis, daß es möglich sei, strikte Neutralität zu wahren. Wenn Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland trotz ihrer viel ungünstigeren geographischen Lage neutral bleiben könnten, so erklärte Borah, dann müßte es für die Vereinigten Staaten unvergleichlich leichter sein. Aber Roosevelt könne eben seine Finger nicht aus der europäischen Machtpolitik lassen. Er habe den Ehrgeiz, die Hauptrolle zu spielen. Roosevelts Einmischung in die Angelegenheiten fremder Länder wurde auch von den Senatoren Chavez und Reynolds schärfster Kritik unterzogen.

Deutscher Kredit an die Türkei

Einstimmige Annahme des Vertrages durch die Nationalversammlung

Istanbul, 12. Mai. In der Großen Nationalversammlung in Ankara stand jetzt die Beratung und die Beschlußfassung über den vom Deutschen Reich an die Türkei gewährten 150 Millionen-Kredit auf der Tagesordnung. Dieser Kreditvertrag wurde einstimmig angenommen, nachdem er vom Handelsminister Cezmi Ercin ausführlich erläutert worden war. Die türkischen Bestellungen im Rahmen dieses Kredites müssen bis zum 31. Dezember 1941 in Deutschland untergebracht sein. 20 v. H. der Summen für Bestellungen für Deutschland dürfen in der Türkei selbst für die dort im Zusammenhang mit den Bestellungen notwendigen Aufwendungen, Arbeitslöhnen usw., ausgegeben werden. Der Handelsminister erklärte dann weiter, daß die deutsche Regierung verlange, daß der Transport der in Deutschland von der Türkei gekauften Waren auf deutschen Schiffen nach der Türkei erfolgt. Falls sich aber Schiffe unter türkischer Flagge in deutschen Häfen befinden sollten, so könne der Transport auch auf diesen Schiffen vorgenommen werden.

Deutsche Verkehrsausstellung in Bukarest

Bukarest, 12. Mai. Im Hause des rumänischen Unterstaatssekretariats für Presse und Propaganda wurde eine deutsche Verkehrsausstellung eröffnet, die von der hiesigen Generalvertretung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr organisiert ist. Dem Eröffnungsakt wohnten zahlreiche Persönlichkeiten des rumänischen öffentlichen Lebens bei, an der Spitze Ministerpräsident Calinescu und andere Regierungsmitglieder. Der Direktor der Reichsbahnzentrale, Ministerialrat Meyer, überbrachte die Grüße des Reichsverkehrsministers Dorpmüller und schilderte, wie der Ausländer das neue Deutschland mit den Mitteln des modernen Verkehrs kennenlernen könne. Die Grüße von Staatssekretär Esser überbrachte Regierungsrat Klee vom Reichspropagandaministerium. Der deutsche Gesandte Dr. Fabricius erklärte die Ausstellung dann für eröffnet. Der Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda Titeanu, drückte namens der rumänischen Regierung die Hoffnung aus, daß diese Ausstellung zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen möge. Ein abschließender Rundgang zeigte eine Fülle von anschaulichen Modellen deutscher Verkehrseinrichtungen, unter denen eine vollständige Eisenbahnanlage besondere Bewunderung erweckte, sowie zahlreiche Schaubilder und Werbeplakate für Reisen nach Deutschland.

Genfer Tagung verschoben?

London, 12. Mai. Die Vertagung der Ratssitzung der Genfer Liga soll nun, so schreibt der diplomatische Korrespondent der Preß Association, Potemkin Gelegenheit geben, noch mit Molotow in Verbindung zu treten. Es stehe noch nicht fest, ob Molotow oder Potemkin nach Genf gehen werden, doch könne man sicher sein, daß die Vertreter Sowjetrußlands, Frankreichs und Großbritanniens „in Genf wichtige Besprechungen" führen würden. In London herrsche der Eindruck, daß die persönlichen Fühlungnahmen die augenblicklichen Verhandlungen mit Sowjetrußland beschleunigen könnten. Sollte der Beginn der Ratstagung um eine ganze Woche vertagt werden, dann würde Lord Halifax am Samstag London verlassen, in Paris haltmachen, um Daladier und Bonnet aufzusuchen, und dann seine Reise nach Genf fortsetzen.

Blamage britischer Hetzagenten in Belgrad

Belgrad, 12. Mai. In Belgrader politischen Kreisen lächelt man über gewisse stadtbekannte britische Agenten, die sich wieder einmal blamiert haben. Sie gingen mit der Tatsache hausieren, daß ein deutsches Regiment kürzlich die Bezeichnung „Marburger Regiment" verliehen bekam. Ihrer Ansicht nach konnte es sich dabei nur um die heute zu Jugoslawien gehörende, ehemals untersteirische Stadt Marburg an der Drau handeln. Mit dieser Regimentsbezeichnung hätte die Stadt, die heute Maribor genannt wird, als eigentlich zu Deutschland gehörig von Jugoslawien beansprucht werden sollen.

Daß es aber auch ein Marburg an der Lahn gibt, war diesen Gentlemen gänzlich unbekannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neue Wellenlängen ab März 1940. Ein neuer Wellenplan, der für den europäischen Rundfunk vereinbart wurde und am 4. März 1940 wirksam werden soll, sieht Veränderungen in den Wellenlängen deutscher Sender vor. Wie andere deutsche Sender soll der Sender Mühlacker von 100 auf 120 Kilowatt Leistung gebracht und die Wellenlänge von 522,6 in 517,2 verändert werden.

Edelweiß für Hochgebirgstruppen. Das Oberkommando des Heeres hat für Hochgebirgstruppen ein Edelweißabzeichen eingeführt. Es wird gestanzt an der Schirmmütze und an der Bergmütze getragen, gewebt am Aermel der Feldbluse, des Waffenrocks und des Mantels.

Schreckliche Rache. Am Tiergartener Weg oberhalb des Unteren Bahnhofs in Plauen im Vogtland ist das Haus Nr. 11, das zusammen mit Nr. 9 ein Doppelhaus bildet, durch eine Explosion nahezu zerstört worden. Der Rentner Robert Bach wurde mit seiner Frau tot im Keller seines Hauses gefunden. Er hatte wegen Streitigkeiten mit seinem Nachbarn beide Häuser aus Rache durch Leuchtgas in die Luft sprengen wollen und dabei gleichzeitig selbst den Tod gesucht.

Vierzehnjähriger erschlägt eine Frau. In Südböhmen in der Nähe von Budweis wurde ein grauenvolles Verbrechen aufgedeckt. Auf einem einsamen Waldweg wurde eine Frau überfallen und mit Axthieben zu Boden geschlagen. Die Untersuchung ergab, daß das Verbrechen von einem vierzehnjährigen Burschen ausgeführt worden war, der die Frau berauben wollte. Dem jungen Verbrecher sind jedoch nicht mehr als zehn Heller (ein Pfennig) in die Hände gefallen.

Gattenmörder hingerichtet. Am 12. Mai wurde der 1891 geborene Hermann Dickhagen, der vom Schwurgericht in Hagen wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Dickhagen hat in Dröschede in Westfalen seine Ehefrau durch Erdrosseln ermordet, um eine Heirat mit seiner Geliebten zu ermöglichen.

Reichstagung des Fachamts Eisen

Stuttgart, 12. Mai. Mit einer Feierstunde in der Gewerbehalle nahm am Donnerstag abend die 3. Reichstagung des Fachamts Eisen und Metall der DAF. ihren offiziellen Auftakt. Ihre besondere Bedeutung erhielt die Feier durch die Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Robert Ley, der, als er in Begleitung des Leiters des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Friedrich Schmidt, des Fachamtsleiters Jäzosch, des Gaugeschäftsführers Baumert und des Gauobmannes Schulz die Halle betrat, von den Tausenden jubelnd begrüßt wurde.

Fachamtsleiter Jäzosch umriß in einer kurzen Begrüßungsansprache den Sinn der Tagung, alle in der Eisen- und Metallindustrie Schaffenden anzuspornen, noch mehr zu leisten, um damit dem Führer zu helfen, das Dritte Reich zu bauen. Er überreichte hierauf dem Reichsorganisationsleiter als Geschenk des Fachamtes eine kunstvoll gefertigte Truhe, die in einer Arbeitsgemeinschaft des Fachamtes in Dresden von einigen umgeschulten Arbeitern gefertigt worden ist.

Gauobmann Schulz hieß den Reichsorganisationsleiter und alle Gäste aus dem Reich hier im Schwabenland herzlich willkommen. Dann gestalteten die Werkscharen und Werkfrauengruppen mit dem Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern unter dem Leitgedanken „Der Weg ins Großdeutsche Reich" eine Feier. In einer immer wieder vom stürmischen Beifall unterbrochenen Rede zeichnete dann der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Friedrich Schmidt, ein Bild von der alten Sehnsucht unseres Volkes nach einer neuen völkischen und sittlichen Ordnung. Diese Sehnsucht habe der Führer zum politischen Willen geformt und ihr Kraft und Richtung gegeben. Das Blut schaffe die Gemeinschaft aller Menschen gleichen Blutes, das Volk, und lasse dieses zur höchsten Gemeinschaftsform aller menschlichen Ordnung überhaupt werden. Wir stellen uns damit in Gegensatz zu anderen Gemeinschaftsprinzipien, wie z. B. der Idee der universellen Kirche und der Idee der universellen Menschheit. Diesen gegenüber ist die Zugehörigkeit zu einer blutbedingten Gemeinschaft unabänderlich und ewig. Die Welt fürchtet uns heute am meisten unserer Idee wegen, die in sechs Jahren die Voraussetzung für den gewaltigen Aufstieg Deutschlands geschaffen hat. Zu dem Wissen um das gemeinsame Blut muß noch die Erkenntnis dazukommen, daß eine wahre Volksgemeinschaft zugleich auch eine Brotgemeinschaft sein muß. Die Zugehörigkeit zum deutschen Volk erwirbt man sich nur dann, wenn man sich für dieses Volk tätig einsetzt. Notwendig ist schließlich auch das Wissen um die gemeinsame Ehre, die aus dem Bewußtsein aller Deutschen erwächst, daß sie berufen sind, auf ihrem Platz ihre Leistung für Deutschland zu vollbringen. Auch aus der Wirtschaft ist die durch die Begriffe Betriebsführer und Gefolgschaft geschaffene sittliche Ordnung nicht wegzudenken.

Rede Dr. Leys

auf der Reichstagung Eisen und Metall

Stuttgart, 12. Mai. Die außerordentlich starke Beteiligung aus allen Kreisen der deutschen Eisen- und Metallindustrie an der 3. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront, Fachamt Eisen und Metall, hatte es notwendig gemacht, daß die Haupttagung am Freitag in die Stadthalle verlegt werden mußte. Die weite Halle war bis auf den letzten Platz besetzt von den Betriebsführern und Betriebsobmännern der deutschen eisenschaffenden Industrie. Die Tausende bereiteten dem Reichsorganisationsleiter, der in Begleitung von Gauleiter Reichsstatthalter Murr, SS-Gruppenführer Kaul, des Leiters des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Schmidt, des Gauobmannes Schulz, des Fachamtsleiters Jäzosch, des Kreisleiters Fischer und des Oberbürgermeisters Dr. Strölin die Halle betrat, einen begeisterten Empfang. Unter den weiteren Ehrengästen bemerkte man auch Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler, Generalarbeitsführer Müller und Gebietsführer Sundermann.

Nach der Eröffnung der Tagung durch Fachamtsleiter Jäzosch nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort zu einer großangelegten, immer wieder von Stürmen der Zustimmung begleiteten Rede, in der er den Versammelten in zündenden Worten das Ringen um die weltanschauliche Einheit und um die Zukunft des deutschen Volkes vor Augen führte. Wir sind Zeugen eines unerhörten Umbruchs, der alle Bezirke unseres Lebens erfaßt und dem sich kein Angehöriger unseres Volkes entziehen kann. Wir erleben eine Zeit völkischen Werdens wie noch nie in der Geschichte. Mit beißendem Sarkasmus geißelte der Reichsorganisationsleiter die engstirnige Denkweise einstiger deutscher Kleinstaaterei und Spießbürgertums, die es immer wieder mit sich brachte, daß sich unser Volk im Bruderkrieg zerfleischte, während sich andere Völker eine ganze Welt zusammenraubten. Es ist uns Deutschen nicht leicht gemacht worden, eine neue Ordnung zu schaffen. Nach der befreienden Tat des Führers fiel es dann jedem Deutschen wie Schuppen von den Augen. Die durch den Klassenhaß aufgerichteten Scheidewände verschwanden. Jetzt müssen nun auch jene Scheidewände des kleinen Lebens jedes Einzelnen fallen, denn wir alle sind ja nur ein einziges Volk, das heute in voller Einmütigkeit zusammensteht. Dieses Geeintsein von 80 Millione deutscher Menschen ist es, was heute die ganze Welt bewegt. Wenn der Nationalsozialismus ein Geeintsein von 80 Millionen deutscher Menschen ist es, was heute zwangsläufig miteinander verbunden auf der einen Seite die Nationen, die um ihr Lebensrecht kämpfen, auf der anderen Seite aber in wahnsinniger Verblendung jene unvernünftigen Nationen, hinter denen wiederum der internationale Jude steht. Es gibt für uns Deutsche nur einen Erbfeind, nämlich den Juden, und ihm erklären wir den Kampf ohne jedes Kompromiß.

Wir Deutschen hätten niemals in diesen wenigen Jahren so gewaltige Leistungen vollbringen können, weil vielleicht der Grad der Fähigkeit und Tüchtigkeit des Einzelnen zugenommen hat, sondern nur weil wir einem Teil unseres Volkes den Ballast der Lebensverneinung genommen haben. Wie muß es erst, so rief Dr. Ley aus, unserem Volke nützen, wenn schon die Jugend von Anfang an in diesem neuen Geiste der Lebens- und Volksbejahung erzogen wird! Und unser Volk wird noch viel mehr leisten, wenn es in seiner Gesamtheit jenen Ballast über Bord geworfen hat. In diesem Sinne muß auch jeder deutsche Betrieb seine Arbeit auffassen. Jeder, an welchem Platze er steht, muß mithelfen, alle Reibungen im Volke zu beseitigen. Wer Reibungen in unserer Volksgemeinschaft sieht und sie nicht beseitigt, oder sie überhaupt nicht sehen will, ist ein Volksverderber und ein Volksverbrecher. Deshalb verlangen wir vom Betriebsführer, daß er alle Reibungen in seinem Betrieb beseitigt und als ein richtiger Führer seinen Gefolgsleuten den Weg frei macht zur höchsten Leistung. Auf diese Weise werden wir dann auch die materiellen Voraussetzungen für das Leben schaffen. Wenn wir so unser Volk in Ordnung bringen, bleibt auch der außenpolitische Erfolg nie aus. Als Dr. Ley hierbei auf die Unerschütterlichkeit und Unüberwindlichkeit der Achse Berlin—Rom hinwies, brach ein langanhaltender Beifallssturm los, der auch der anwesenden italienischen Abordnung zeigte, wie sehr wir uns mit dem befreundeten italienischen Volk verbunden fühlen. Adolf Hitler und Mussolini sind — so fuhr Dr. Ley fort — heute die einzigen Staatsmänner, die sich von Vernunft und Einsicht leiten lassen und auch ihre Völker zu diesen Eigenschaften erziehen. Daneben ist es die Idee der Ordnung, Disziplin und der Rasse sowie die Erkenntnis, daß das Judentum der gemeinsame Feind ist. Unser Volk kann heute glücklich in seine Zukunft schauen. Wir wissen, daß uns nichts geschenkt wird, aber trotzdem war es noch niemals in Deutschland so schön wie in unserer Zeit. Wir sind 80 Millionen Deutsche, ausgestattet mit einem Glauben und einem Führer. Schicksal, nun schicke uns, was du willst!

Die Tausende dankten dem Reichsorganisationsleiter für seine aufrüttelnden Worte mit nicht endenwollendem Beifall.

Anschließend sprach der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Generaldirektor Zangen, über die Aufgaben des Betriebsführers und des Gefolgsmannes in der nationalsozialistischen Wirtschaft.

Württemberg

Stuttgart, 12. Mai. (Reichsausstellung.) Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, die Ende September eine Reichstagung in Stuttgart abhält, veranstaltet in Verbindung mit der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart vom 22. September bis 1. Oktober in der Gewerbehalle eine große „Reichsausstellung 1939 Nahrungs- und Genußmittel". Die Schau wird ein umfassendes Bild von den Leistungen der deutschen Lebensmittelindustrie und des Handels geben.

Schwesternschaftentagen. Am nächsten Montagvormittag 9 Uhr wird die Reichstagung der Schwesternschaften des Deutschen Roten Kreuzes durch den Chef des Amtes für Schwesternschaften beim Deutschen Roten Kreuz, Präsidium, DRK.-Generalhauptführer Professor Dr. Stahl, in der Gewerbehalle eröffnet. Nach den Begrüßungen erstattet Generaloberin von Oertzen den Arbeitsbericht aus den DRK.-Schwesternschaften. Zahlreiche Vorträge schließen sich an.

Jugendlicher Abenteurer. Wie aus Karlsruhe berichtet wird, wurde ein wegen Unterschlagung von 1100 RM. gesuchter 17jähriger Bursche aus Stuttgart am 10. Mai um 22 Uhr im Bahnhof Karlsruhe in dem nach Frankfurt abgehenden Zug festgenommen. Der Verhaftete hatte von dem unterschlagenen Geld noch 600 RM. bei sich.

*

Amtszell, Kr. Wangen, 12. Mai. (Ertrunken.) Dieser Tage fiel das zwei Jahre alte Söhnchen des Bauern Kübler-Winkelmühle in den am Wohngebäude vorbeifließenden, zur Zeit Hochwasser führenden Eggenbach. Obwohl es nur kurze Zeit vermißt wurde, und man die Suche nach ihm sofort aufnahm, war es, als man es auffand, bereits tot.

Biberach, 12. Mai. (300 Jahre Kinder-Schützenfest.) In den ersten Junitagen dieses Jahres begeht die Stadt Biberach zum 300. Male das hergebrachte Kinder-Schützenfest. Seit den schweren Tagen des 30jährigen Kriegs wird dieses Kinderfest, das seinen Namen nach dem Ort der Feier, dem Schützenberg, hat, begangen. Es hat also mit den im Lande bekannten üblichen Schützenfesten nichts zu tun. Das Fest wird immer am ersten Montag und Dienstag im Juni gefeiert. Die Schützendirektion hat anläßlich der 300-Jahrfeier das Fest, insbesondere den Umzug, neu gestaltet.

Tuttlingen, 12. Mai. (Aus Liebeskummer.) Ein 32jähriger, zuletzt in Tuttlingen beschäftigter Instrumentenmacher hat sich dieser Tage im Zimmer eines Ueberlinger Wirtshauses erhängt. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß er sich aus Liebeskummer das Leben nahm

Bietigheim, 12. Mai. (In die Transmission geraten.) Ein 33 Jahre alter Mann aus Metzingen geriet am Mittwoch in einem Bietigheimer Betrieb in die Transmission und wurde herumgeschleudert. Er liegt mit Arm-, Bein-, Fuß- und Rippenbrüchen im Krankenhaus schwer darnieder.

Schw. Gmünd, 12. Mai. (Schadenfeuer.) Das Kaffee Greiner in der Bocksgasse wurde in der Nacht zum Freitag durch ein Schadenfeuer stark in Mitleidenschaft gezogen. Zum Glück wurde der im zweiten Stockwerk schlafende Besitzer durch das Bellen des Hundes geweckt, sodaß sich die Familie durch das schon stark verqualmte Treppenhaus noch rechtzeitig retten konnte. Das Feuer vernichtete in einem im ersten Stockwerk gelegenen Gastraum völlig die Einrichtu

Baden-Baden, 12. Mai. (Einweihung.) In der ehemaligen Villa Hohenstein in der Friesenbergstraße, von der aus man einen herrlichen Blick auf die Bäderstadt genießt, hat die Gauamtsleitung der NSV. des Gaues Westfalen-Süd ein Müttererholungsheim errichtet, das für 26 Personen Unterkunft bietet. Gleichzeitig wurde auch das benachbarte Villenhaus, das vordem Erholungsheim der Barmherzigen Brüder von Montabaur war, angekauft, wo nochmals 24 erholungsuchenden Müttern ein Heim geboten werden kann. Die Zimmer des ersten Hauses, das im Rahmen einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben wurde, sind hell und freundlich, die Aufenthaltsräume trotz betonter Einfachheit sehr stilvoll ausgestattet.

Einbrecher wandert ins Zuchthaus

Tübingen, 12. Mai. Ein ganz gefährlicher Dieb, der Monate hindurch die Einwohnerschaft Reutlingens beunruhigt hat, bis ihm die Kriminalpolizei im November 1938 das Handwerk legte, ist der 44 Jahre alte Matthäus Leins aus Undingen. Jetzt hat das Schöffengericht den Einbrecher, dem widerum 56 teils schwere, teils einfache Diebstähle nachgewiesen werden konnten, zu der Zuchthausstrafe von vier Jahren neben vierjährigem Ehrverlust verurteilt. Wegen Hehlerei erhielt Frau Luise Rüttnauer aus Ehningen sechs Monate und ihr Ehemann vier Monate Gefängnis, weil sie dem Leins Diebsgut abgenommen hatten. Vier weitere in diesen Prozeß verwickelte Angeklagte erhielten kleinere Gefängnis- bezw. Geldstrafe.

Erschwerte Amtsunterschlagung

Stuttgart, 12. Mai. Die Strafkammer verurteilte den 31jährigen verheirateten Karl Keck aus Sontheim, Kr. Heidenheim, wohnhaft in Kornwestheim, wegen zweier Verbrechen der erschwerten Amtsunterschlagung unter Zubilligung mildernder Umstände zu neun Monaten Gefängnis. Keck hatte in der Zeit von August 1937 bis Januar 1939 insgesamt 940 RM. an Fahrkartengeldern, die er als Begleiter von Schnellzügen vereinnahmt hatte, nicht an die Bahnkasse abgeliefert, sondern für sich behalten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 13. Mai 1939

Nur wer gehorchen gelernt hat, kann später auch befehlen.
Hindenburg.

13. Mai: 1785 Historiker Dahlmann geboren.
14. Mai: 1699 General Ziethen geboren.

Dienstnachrichten

Zum Verwaltungsinspektor wurde der Angestellte Friedrich Wenz beim Arbeitsamt Nagold ernannt.

Auszeichnung

Der Angestellte des Arbeitsamts Nagold, Fritz Ebert, der die Nebenstelle in Freudenstadt leitete und dann nach Bludenz in Osttirol abberufen wurde, wo er seit April vorigen Jahres tätig ist, erhielt die für besondere Verdienste um die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich gestiftete „Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938".

Konzert der Stadtkapelle

Auf das morgen abend 20 Uhr im Löwensaale stattfindende Konzert der Stadtkapelle machen wir nochmals aufmerksam.

Lehrmeister, Jungen und Mädel, Achtung!

Wie bereits bekanntgegeben findet am Montag, den 15. 5. 1939 der 2. Reichsappell der schaffenden Jugend statt.

Der Appell beginnt morgens um 7 Uhr und dauert bis 7.45 Uhr. Der Ort der Durchführung des Gemeinschaftsempfanges für die in Kleinbetrieben, Handwerk, Handel und Hauswirtschaft beschäftigten Jungen und Mädel ist jeweils örtlich durch den Anschlag der DAF. zu erfahren.

Für die größeren Betriebe findet der Appell in ihren Gemeinschaftsräumen statt. Wir bitten alle Betriebsführer und Lehrmeister dringend, die bei ihnen beschäftigten Jugendlichen zur Teilnahme an dem Appell anzuhalten.

Alle in der Erziehungsarbeit der Jugend Tätigen sind zu dem Gemeinschaftsempfang eingeladen.

Der Kreisjugendwalter. Der Kreisobmann der DAF.

Der neue Fahrplan

Wesentliche Verbesserungen im Sommer 1939 auf der Nagoldtalbahn — Neue Züge

Der heutigen Zeitung ist der neue Sommerfahrplan (gültig ab 15. Mai bis 7. Oktober 1939) beigedruckt, soweit er unser Gebiet berührt. Alle, die mit der Eisenbahn oder mit dem Kraftwagen auf einer Verkehrslinie unserer näheren Umgebung fahren müssen, werden sein Erscheinen dankbar begrüßen.

Es ist sehr erfreulich, daß die Reichsbahn auf der Nagoldtalbahn Verkehrsverbesserungen hat eintreten lassen. Da sind zunächst die Eilzüge, die wieder wie im vorigen Sommer verkehren. Dann aber sind mehrere neue Züge eingeführt worden: Der Werktags von Hochdorf kommende, 7.05 Uhr in Nagold abfahrende Zug fährt ab Calw täglich nach Pforzheim und hat in Calw Anschluß nach Stuttgart. Der bisher 14.40 Uhr in Nagold eingetroffene Zug von Stuttgart fällt aus. Der Triebwagen 15.15 Uhr ab Eutingen, 15.39 Uhr ab Nagold, 16.48 Uhr an Pforzheim ist neu. Der Gegenzug, ebenfalls Triebwagen, Pforzheim ab 13.18 Uhr, Nagold ab 14.42, Eutingen an 15.04 Uhr ist gleichfalls neu. Der sonst 14.47 Uhr von Nagold nach Calw fahrende Zug ist ausgefallen. Neu sind die beiden Züge 16.35 Uhr (Werktags außer Samstags) und 17.30 Uhr (Sonntags) ab Calw, 17.12 Uhr bzw. 18.06 Uhr Nagold an.

Die neue Volks-, Berufs- und Betriebszählung

In den letzten Tagen sind an die Haushaltungen und Betriebe die Erhebungspapiere der Volks-, Berufs- und Betriebszählung ausgeteilt worden. Dieses Zählungswerk dient dazu, wichtige Grundlagen für die Beurteilung der Verhältnisse von Volk und Wirtschaft im großdeutschen Reich zu gewinnen. Es setzt sich zusammen aus einer Volkszählung, Berufszählung und Arbeitsstättenzählung, wobei die Arbeitsstättenzählung wiederum in eine Zählung der landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten zerfällt. Das Erhebungspapier für die Volks- und Berufszählung ist die „Haushaltungsliste", für die landwirtschaftlichen Arbeitsstätten der „Land- und Forstwirtschaftsbogen" und für die übrigen Arbeitsstätten der „Fragebogen für nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten".

Die Haushaltungsliste muß von jeder Familie, aber auch von jeder Einzelperson ausgefüllt werden, wenn sie eine eigene Hauswirtschaft führt. In Untermiete wohnende Einzelpersonen füllen keine Haushaltungsliste aus, sie müssen in die Haushaltungsliste der Hauptvermieters eingetragen werden. Die Haushaltungsliste unterscheidet drei Abschnitte: Im Abschnitt A sind sämtliche in der Haushaltung in der Nacht vom 16. auf 17. Mai anwesenden Personen aufzuführen. Zur Berechnung der Wohnbevölkerung der einzelnen Gemeinden ist es dann weiter notwendig, daß im Abschnitt B die zur Haushaltung gehörenden, aber vorübergehend abwesenden Personen und im Abschnitt C die nicht ständig zur Haushaltung zählenden nur vorübergehend anwesenden Personen eingetragen werden. Wer als vorübergehend anwesend bzw. abwesend zu gelten hat, ist in den Erläuterungen auf der Vorderseite der Haushaltungsliste festgelegt.

Den Land- und Forstwirtschaftsbogen hat jeder selbständige Bewirtschafter eines Land- oder Forstwirtschaftsbetriebes auszufüllen, dessen Gesamtfläche ½ Hektar groß oder größer ist. Als Land- oder Forstwirtschaftsbetrieb gilt jeder Betrieb, der eine Bodenfläche als Acker oder Wiese oder Weide oder Wald oder Rebfläche oder Garten nutzt. Betriebe und Haushaltungen mit kleinerer Gesamtfläche als ½ Hektar (Kleingärten usw.) füllen keinen Land- und Forstwirtschaftsbogen aus, sie können sich mit einigen wenigen Angaben auf Seite 4 der Haushaltungsliste begnügen.

Der Fragebogen für nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten ist von jeder Arbeitsstätte zu beantworten, in der mindestens eine Person haupt- oder nebenberuflich erwerbstätig ist, also von allen Gewerbebetrieben, Büros, Behörden, Anstalten und freien Berufen. Demnach muß auch jeder selbständige Arzt, Rechtsanwalt, Künstler, Vertreter usw. einen Arbeitsstättenbogen auszustellen, ebenso der bei einem Krankenhaus angestellte Arzt, der nebenberuflich noch eine eigene Praxis ausübt. Wichtig ist auch, daß jeder Hausgewerbetreibende und jeder Heimarbeiter, der ein Entgeltsbuch oder einen Entgeltszettel besitzt, für sich einen Arbeitsstättenbogen beizubringen hat. Hausierer füllen ebenfalls einen Bogen aus.

Außer der Haushaltungsliste erhält der Haushaltungsvorstand noch eine besondere „Ergänzungskarte für Angaben über Abstammung und Vorbildung". Diese Angaben müssen für alle in der Haushaltung vorhandenen Personen wie auch für die vorübergehend Abwesenden gemacht werden.

Das Zählungswerk wird von der Gemeinde durchgeführt; für die Austeilung und Einsammlung der Zählpapiere stehen ihr ehrenamtliche Zähler zur Verfügung. Die Gemeindebehörden und die Zähler sind verpflichtet, über alle hierbei gewonnenen Angaben gegen jedermann Verschwiegenheit zu bewahren. Die Bevölkerung ihrerseits kann dem Zähler, den Gemeindebehörden und den statistischen Aemtern die Arbeit wesentlich erleichtern, wenn sie die Erhebungspapiere vollständig und wahrheitsgemäß ausfüllt; sie leistet damit im besonderen auch der Staatsführung, der Volksgemeinschaft und sich selbst einen großen Dienst.

14. 5. 1939 Tag des Wehrwillens

Die Standarte 414 Calw gibt bekannt:

Ueber 3000 SA.-Männer allein im Bereich der Standarte 414 treten am Sonntag, den 14. 5. 1939 wiederum an, um ihre Einsatzbereitschaft und Können im Sinne des Wehrgedankens unter Beweis zu stellen. Dazu kommen noch alle zivilen Wehrabzeichenträger, deren Wehrwille nicht Lippenbekenntnis, sondern Tat geworden ist und die nun Arm in Arm mit den Kameraden der SA. ihre selbstverständliche Pflicht erfüllen.

Alle SA.-Wehrabzeichenträger treten am kommenden Sonntag bei ihren zuständigen Stürmen an, zur Ableistung ihrer ersten Wiederholungsübung im Jahr 1939. Antretezeiten und Orte können von jedem SA.-Mann erfahren werden. Jeder Inhaber des SA.-Wehrabzeichens muß am 14. 5. 39 drei Uebungen ableisten und zwar a) Kleinkaliberschießen 5 Schuß liegend freihändig auf 50 Meter Entfernung, b) Handgranatenzielwurf 30 Meter, c) 1500 Meter Geländelauf. Mitzubringen ist: Trainings- oder Sportanzug, Wehrabzeichenurkunde, Besitzzeugnis und Leistungsbuch.

Standartenführer Bischoff
Der Führer der neuen SA.-Standarte 414 Calw

Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes
im Kreis Nagold

Die amtlichen Ergebnisse der letzten Kraftfahrzeugzählung von 1938, die wie alljährlich am 1. Juli stattgefunden hat, liegen jetzt vor. Es ist nun von Interesse, zu verfolgen, wie sich der Kraftfahrzeugbestand seit der Machtübernahme durch die starke Förderung der Motorisierung im Dritten Reich im bisherigen Kreis Nagold entwickelt hat. Die Zählung 1938 war zudem die letzte in den alten Oberamtsgrenzen; die diesjährige Zählung wird sich auf die am 1. Oktober 1938 geschaffenen Großkreise erstrecken.

Bei den einzelnen Zählungen sind in unserem Kreis ermittelt worden:

	Krafträder	Personenkraftwagen	Lastkraftwagen
1932	384	255	72
1933	380	248	68
1934	433	302	77
1935	506	366	112
1936	536	394	115
1937	556	412	123
1938	681	468	131

In diesen Zahlen sind die Kraftfahrzeuge der Reichspost und der Reichsbahn nicht mitenthalten. Bei der Zählung am 1. Juli 1938 befanden sich unter den Krafträdern 488 mit bis zu 250 ccm. Hubraum, unter den Personenkraftwagen 102 mit bis zu 1000 ccm. Hubraum, sowie 20 Kraftomnibusse. Zu den oben genannten Zahlen kamen noch 13 sonstige Kraftfahrzeuge hinzu, wie Kraftwagen für Feuerlöschzwecke, Straßenreinigungmaschinen, andere Sonderfahrzeuge und zulassungspflichtige Zugmaschinen.

Während im Jahre 1932 im Kreis Nagold noch 68 (Landesdurchschnitt 72) auf ein Kraftrad und 107 (103) auf einen Personenkraftwagen entfielen, waren es 1938 nur mehr 38 (37) bzw. 58 (45).

•

Wehrversammlungstag

Ebhausen. Wir möchten es wirklich keinem raten, die Freude am Dienst in der Wehrmacht in Zweifel zu ziehen. Gestern morgen zogen die Soldat Gewesenen aus 8 Gemeinden hier zum erstenmal zu einer Wehrversammlung ein. Auf dem Rathausplatz wurden sie alsbald unter schneidigem Kommando zu einem stattlichen Zug formiert, der in tadellosem Gleichschritt mit dem klingenden Spiel unseres Musikvereins voraus zum Gemeindehaus marschierte, wo die Wehrversammlung stattfand. Nach derselben fanden sich die Kameraden zu einem gemütlichen Schoppen zusammen und tauschten Kriegs- und Garnisonserlebnisse aus.

Gutverlaufener Unfall

Altensteig. Bei einer Fahrt zu seinem Grundstück am Helle glitt ein Auto im nassen Gras ab und überschlug sich dreimal den Berg herunter, in einer Entfernung von etwa 30 Meter durch junge Bäume zum Stillstand kommend. Trotzdem wurde der Autobesitzer nicht verletzt und der fast neue Ford nur wenig beschädigt.

Die ersten Gäste

Hirsau. Ein KdF.-Zug brachte die ersten Gäste aus Gmünd und Umgebung und mit ihnen einige Angehörige des Inf.-Regiments. 119.

Amtseinsetzung

Dachtel. Im Beisein von Kreisleiter Wurster nahm Landrat Dr. Haegele die Amtseinsetzung von Pg. Günther zum Bürgermeister von Dachtel vor.

Von der Krankenversicherung

Bösingen. Mit dem 1. Juni scheidet die Gemeinde Bösingen aus dem Bezirk der Ortskrankenkasse Nagold aus und wird in den der Ortskrankenkasse Freudenstadt der neuen Landeseinteilung entsprechend eingegliedert.

Landestreffen der Bürgerwehren
Vom 10 bis 12. Juni in Rottenburg

Wieder wird Rottenburg in diesem Sommer, 25 Jahre nach der großen 600-Jahrfeier seiner Bürgergarde, Treffpunkt der althistorischen Bürgerwehren und -garden des Landes sein. Am 10., 11. und 12 Juni ist hier das württembergische Landestreffen, zu dem auch badische Wehren erwartet werden. Am Samstag, 10. Juni, um 16 Uhr, werden Kanonenschläge und ein Konzert der Bürgergardekapelle Rottenburg das Fest eröffnen. Darauf folgen: Empfang der auswärtigen Wehren auf dem Marktplatz mit Begrüßung durch Landeskommandant Zeltwanger von Stuttgart, Gefallenenehrung, Großer Zapfenstreich und Festbankett. Am Sonntag, 11. Juni, stehen im Vordergrund: die Verbandstagsitzung im Rathaussaal, der große Festzug unter Teilnahme aller Wehren und Garden zu Pferd und zu Fuß in ihren historischen Uniformen mit nachfolgendem Parademarsch, danach das Volksfest auf dem Festplatz mit Konzert, Volksbelustigungen und Feuerwerk. Am Montag, 12. Juni, soll ein Ausflug nach Bad Niedernau die Festlichkeiten beschließen.

Schwarzes Brett

SA.-Sturm 7/414

Wiederholungsübung für das SA.-Wehrabzeichen am 14. 5. Sämtliche Wehrabzeichenträger des Sturmgebietes (Nagold, Iselshausen, Ober- und Unterschwandorf, Haiterbach, Beihingen, Walddorf, Rohrdorf, Ebhausen, Ebershardt, Mindersbach, Rotfelden, Emmingen) haben zur Wiederholungsübung anzutreten. Uebung: KK.-Schießen, Handgranatenzielwurf, 1500 Meter Geländelauf (Sporthose oder Trainingsanzug). Mitzubringen sind: KK.-Gewehr, Wehrabzeichenurkunde bezw. Besitzzeugnis, Leistungsbuch. Antreten: 7 Uhr Adolf-Hitlerplatz.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Auf die Großkundgebung, 18. Mai Stuttgart, wird nochmals hingewiesen. Karten bei Frau Grüninger, Stadthalle 50 ₰, Reichsgartenschau 60 Pfg. Wer sonst noch zur Reichsgartenschau mitfahren will, kann sich bis spätestens Montag bei Frau Wilh. Grüninger, Bahnhofstraße oder H. Heid, Eisbergsteige, anmelden. Fahrpreis 3.— Mark mit Autobus. Abfahrt morgens, wird noch bekanntgegeben.

Gef. 24/401 Nagold

Sämtliche Scharen treten morgen 8.15 Uhr zum Dienst am Haus der Jugend an, ebenso Motorschar und diejenigen, die das Leistungsabzeichen machen.

Fähnlein 24/401

Das Fähnlein tritt morgen zum monatlichen Sonntagsdienst (einschl. Iselshausen) um 14.30 Uhr in Sommerdienstanzug am Heim an.

BdM.-Gruppe 24

Restliche Beiträge heute zwischen 15 und 18 Uhr im Dienstzimmer abrechnen. Außerdem bringt jedes Mädel der ganzen Gruppe 20 Pfg.

Bauernfragen im Reichssender Stuttgart

Bedeutung des ländlichen Brauchtums

Das Brauchtum, das auf dem Lande noch lebendig ist, ist Ausdruck eines lebendigen Gemeinschaftswillens und als solcher von politischer Bedeutung, wie ein Vortrag „Die Bedeutung des ländlichen Brauchtums für die Volkskraft" zeigt, der am 14. Mai um 8.05 Uhr in der Sendung „Bauer hör zu!" im Reichssender Stuttgart gehalten wird.

Sorgsame Kükenaufzucht

In der Hühnerzucht muß jeder Hühnerhalter auf einwandfreies Aufzuchtmaterial sehen und wenn dann die Aufzucht richtig erfolgt, wird auch das Ergebnis befriedigend sein. Am 15. Mai bringt der Reichssender Stuttgart um 11.30 Uhr in seinem Bauernkalender einen Vortrag „Sorgsame Kükenaufzucht", der für alle Hühnerhalter aus Stadt und Land von Interesse ist.

Die Motten fliegen wieder

Im Weinbau kommt jetzt bald wieder die Motte, gegen die wir einschreiten müssen, wenn wir im Herbst nicht durch den Sauerwurm überrascht werden wollen. Deshalb hören wir am 16. Mai um 11.30 Uhr im Bauernkalender des Reichssenders Stuttgart die Hörfolge „Die Motten fliegen wieder"

Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Haus. Sonntag, 14. Mai: A. 24, Palestrina, 18.30 bis 22.45, Montag, 15. Mai: Geschl. Vorstellg., Undine, 20—23, Dienstag, 16. Mai: D. 26, Die Entführung aus dem Serail, 20 bis 22.30, Mittwoch, 17. Mai: E. 26, Die Zauberflöte, 19.30 b. g. 23, Donnerstag, 18. Mai: G. 24, Palestrina, 18.30—22.45, Freitag, 19. Mai: C. 26, La Traviata, 20—22.30, Samstag, 20. Mai: KdF.-Kulturgemeinde, Geschl. Vorstellg., Die lustige Witwe, 14.30—17.30, Geschl. Vorstellg., Die lustige Witwe, 19.30—22.30, Sonntag, 21. Mai: Außer Miete, Die Meistersinger von Nürnberg, 17.30—22.30, Montag, 22. Mai: A. 26, Die Bohème, 20 bis 22.15 Uhr.

Kleines Haus. Sonntag, 14. Mai: AM. 1, 15, Maria Magdalene, 20—22.30, Montag, 15. Mai: KdF.-Kulturgemeinde 108, Das schöne Abenteuer, 20—22.45, Dienstag, 16. Mai: KdF.-Kulturgemeinde 109, Jan und die Schwindlerin, 20 b. g. 22.30, Mittwoch, 17. Mai: F. 27, Der eingebildet Kranke, Der Geizige, 19.30 bis 22.45, Donnerstag, 18. Mai: B. 25, Maria Magdalene, 20 bis 22.30, Freitag, 19. Mai: KdF.-Kulturgemeinde 110, Pygmalion, 20 b. n. 22.30, Samstag, 20. Mai: Geschl. Vorstellg., Madame Sans-Gene, 15—17.30, Außer Miete, Madame Sans-Gene, 20—2.30, Sonntag, 21. Mai: AM. 2, 15, Mein Freund Jack, 20 bis 22.15, Montag, 22. Mai: KdF.-Kulturgemeinde 111, Entscheidung, 20—22.45 Uhr.

Wirtschaft

Schüle-Hohenlohe AG. In der HV. der Schüle-Hohenlohe AG., Kassel-Bettenhausen, die in Gerabronn (Württ.) abgehalten wurde, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1938 genehmigt. Aus einem Reingewinn von 181 855 RM. einschließlich Vortrag wird eine Dividende von 5 Prozent verteilt. In Ostpreußen wurde eine Niederlassung unter der Firma „Schüle-Hohenlohe Nahrungsmittel-Werk Ostpreußen GmbH." zu Tapiau gegründet.

Maschinenfabrik Weingarten. Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 170 836 (129 681) RM., aus dem eine Dividende von 6 (i. V. 5) Prozent verteilt wird.

Letzte Nachrichten

Das türkisch-englische Abkommen
Verkündung im Parlament von Ankara

Istanbul. Am Freitag nachmittag wurde im Parlament von Ankara im Rahmen einer Erklärung über die türkische Außenpolitik vom Außenminister Saracoglu der Abschluß des türkisch-englischen Hilfeleistungs-Abkommens verkündet. Danach sichern sich die Türkei und England automatisch gegenseitige Hilfeleistung zu, wenn durch einen Angriff im Mittelmeer ein Krieg ausbrechen sollte. Die Istanbuler Zeitungen verbreiten diese Erklärungen in Extra-Ausgaben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kulangsu von Japanern besetzt

Schanghai, 12. Mai. Die japanischen Truppen besetzten am Freitag morgen die internationale Niederlassung Kulangsu, eine etwa 4 Quadratkilometer große Insel gegenüber Amoy, auf der etwa 250 Ausländer und eine große Anzahl Chinesen leben. Die Japaner begründen ihr Vorgehen damit, daß Kulangsu nach der im letzten Jahr erfolgten Einnahme Amoys der Herd antijapanischer Machenschaften geworden ist. Die Verwaltung der internationalen Niederlassung sei offensichtlich außerstande, diese Machenschaften zu unterdrücken. Die Besetzung der Insel durch die Japaner erfolgte ohne Zwischenfall, trotzdem fremde Kriegsschiffe in der Nähe geankert hatten. Die Japaner legten damit zum erstenmal im China-Konflikt die Hand auf vertraglich begründete internationale Niederlassungen, was in Schanghai mit sichtlichem Eindruck betont wird.

Zusammenstoß zweier Fischereifahrzeuge. Man befürchtet, daß bei einem Zusammenstoß von zwei Fischereifahrzeugen in dichtem Nebel, etwa 150 Meilen nordöstlich von Boston, in der Nähe von Neuschottland, insgesamt 40 Personen ums Leben kamen. Neun Fischer wurden halb erfroren und völlig erschöpft in einem Rettungsboot bei Varmouth treibend aufgefunden.

Bombenanschläge in Manchester. Nachts kam es in Manchester wiederum zu Bombenanschlägen. Zwei Bomben explodierten in den Schaufenstern von Kaufleuten in der Mitte der Stadt, eine dritte Explosion erfolgte vor der Tür eines jüdischen Juweliers ebenfalls inmitten der Stadt. Morgens kam es zu einer weiteren Explosion vor einem Schuh- und Autogeschäft. Die Nachforschungen der Polizei blieben bisher ohne Ergebnis.

Nationalpark um den Großglockner. Generalfeldmarschall Göring hat den Direktor des Berliner Tiergartens, Lutz Heck, zum Sonderbeauftragten für die Schaffung eines Nationalparks bestellt. Den Grundstock dieses Nationalparks bilden über 400 Quadratkilometer Naturschutzgebiet in den Hohen Tauern mit dem höchsten Gipfel des Reiches, dem 3798 Meter hohen Großglockner.

Das Junkers-Flugzeug „Hans Loeb" startete nach achttägigem Aufenthalt in Tokio nach Hsinking. Die Maschine, ein normales Verkehrsflugzeug „Ju 52", wird von Mandschukuo aus über Südjapan den Rückflug nach Deutschland antreten. Der Flug dient der Vorbereitung eines regelmäßigen Flugverkehrs zwischen Deutschland und Japan.

Sport-Vorschau

Handball

Aufstiegsspiel zur Bezirksklasse

VfL. Nagold — MTSV. Horb

Nicht allein der Kampf um die Punkte, die von beiden Mannschaften gleich hart umstritten werden, gibt dem Kampf einen besonderen Nimbus, gleichbedeutend ist das Ereignis, auf hiesigem Platz gegen eine Militärmannschaft seine Kräfte messen zu können. Wir wissen, daß die Militärsportler aus Horb in der Vorrunde Beachtliches gezeigt haben, trotzdem diese Mannschaft erst in diesem Jahr auf den Plan getreten ist. Leider hat die Nagolder Erste etwas von ihrem Schwung eingebüßt. Die Flügelleute, auch wenn dieselben durch gute Läufer gedeckt sind, müssen in den Besitz von Bällen kommen, damit das Stürmerspiel wieder raumgreifend gestaltet werden kann.

Mannschaftsaufstellung:

Maik Schuon, O. Stottele Eberhardt Vischer
Walz Schuon, W. Auer
Finkenbeiner Wagner
Günther

Die zweiten Mannschaften bestreiten das Vorspiel.

— nsg. **Reichssportwettkämpfe der HJ.** Der Reichsjugendführer hat verfügt, daß der alljährlich stattfindende Reichssportwettkampf der Hitlerjugend in diesem Jahr am 3. und 4. Juni zur Durchführung gelangt. Im Gebiet und Obergau Württemberg (20) der HJ. wird dieser Wettkampf, bei welchem das Gebiet Württemberg im Vorjahre die größte Beteiligung im ganzen Reich aufzuweisen hatte, in sämtlichen Gefolgschafts-, Fähnlein- und Gruppenbereichen den Auftakt zur Sommerarbeit bilden.

Gestorbene: Michael Bürkle, 65 J., Oberkollwangen / Rosine Beck geb. Binder, Affstätt / Theresia Wollensack, 84 J., Vollmaringen.

Das Wetter

Weiterhin stark bewölkt mit einzelnen leichten Regenfällen. [illegible] kurzdauernde Aufheiterung. Bei Winden aus Nord bis Nordost kühl.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlaus; Anzeigenleiter: Oskar Rösch; sämtliche in Nagold.
DA. IV. 39: über 2870
Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Handelsregister

Amtsgericht Nagold

Nagold, den 11. Mai 1939.

Veränderungen:

A 91 **Schwarzwälder Lederkohlen- und Härtemittelfabrik Carl H. Braun, Nagold.**

Kommanditgesellschaft seit 1. November 1938. Ein Kommanditist ist beteiligt.

Nagold

Volks-, Berufs- und Betriebszählung

Am 17. Mai 1939 (Stichtag) findet nach 6 Jahren wieder die Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt. Das Zählungswerk dient dazu, wichtige Grundlagen für die Beurteilung der Verhältnisse von Volk und Wirtschaft im deutschen Reich zu gewinnen. Die Ergebnisse werden nur für statistische, nicht etwa auch für steuerliche Zwecke, benützt. Die Zähler wurden zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet. Jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ihnen untersagt.

Die zum Teil bereits ausgeteilten Zählpapiere bitte ich pünktlich auszufüllen. In Zweifelsfällen wende man sich an den zuständigen Zähler. In der Zeit vom 17. bis 20. Mai werden die ausgefüllten Zählpapiere von den Zählern wieder eingesammelt werden. Ich bitte die Zähler in jeder Weise unterstützen zu wollen.

Nagold, den 12. Mai 1939.

Der Bürgermeister.

Die Deutsche Reichspost

beabsichtigt im Rechnungsjahr 1939 in Haiterbach durch das Auslegen von Fernsprechkabeln eine Erweiterung des Ortsnetzes vorzunehmen. Dies bedingt neben der Auslegung weiterer Kabel die Aufstellung von 3 Kabelaufführungspunkten und eines Kabelverteilers. Die Pläne sind auf die Dauer von 4 Wochen bei der Postagentur in Haiterbach zur Einsicht aufgelegt.

Tübingen, den 11. Mai 1939.

Telegraphenbauamt.

Flotte Kleidung für Pfingsten

Sport- und Sakkoanzüge zwei- und dreiteilig
Einzelkombinationen von
Sakko und Hosen Leichte und schwere Qualitäten
Frühjahrs- u. Sommermäntel imprägniert u. gummiert

Zum Wandern
moderne Hemden und bequeme Janker hiezu
Leder- und Velvett-Trachtenhosen passende moderne
Hüte und Mützen in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Christian Theurer
Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung
Fernruf 416
334

Tonfilm-Theater Nagold
Nur Samstag 20.15 Uhr (Sonntag kein Kino) 876
Heimkehr ins Glück
Heinz Rühmann, Luise Ulrich, Paul Hörbiger
Heinz Rühmann, der beliebteste deutsche Komiker, ist diesmal Zauberkünstler. Das muß man gesehen haben!
Beiprogramm und Wochenschau.

Suche zum baldigen Eintritt eine 960
Wirtshaus-Reinigin
welche sich zur selbständigen ausbilden kann. Ferner eine
Kochlehrtochter
ohne gegenseitige Vergütung. Geschäftstüchtige bevorzugt ein tüchtiges
Küchenmädchen
Zuschriften an Anna Mayer, Wwe. zum Kranz, Baden-Baden, Gernsbacherstr. 3.

Leiden Sie an Magen- u. Darmkatarrh?
Imnauer Apollo-Sprudel hilft!
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Imnau

Todes-Anzeige

Nagold, den 12. Mai 1939

Unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Marie Kapp Wwe.
geb. Bertsch

ist am Freitag morgen nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefem Leid:
Louis Rentschler und Frau geb. Kapp
Sofie Kapp
und die Enkelkinder.

Beerdigung: Sonntag 14 Uhr.

966

G. W. ZAISER liefert Stempel aller Arten Nagold, Tel. St. 479

Suche für Geschäftshaushalt ein ehrliches 950
Mädchen
das auch Lust hätte, im Laden mitzuhelfen.
Wer? sagt die Gesch.-St. d. Bl.

Ärztl. Sonntagsdienst
Sonntag, 14. Mai:
Dr. Bilger-Nagold
Dr. Rippmann-Ebhausen
Dr. Merkle-Simmersfeld

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche
Sonntag. 9.45 Uhr Predigt (Ge.), KGD., 11 Uhr Christenlehre (Sö.), 20 Uhr Erb.-Stde. Montag 20 Uhr Frauenabend der ev. Frauenhilfe im Vhs. **Iselshausen:** 8.15 Uhr KGD., 8.45 Uhr Predigt. **Himmelfahrt:** 8.45 Uhr Iselshausen, 9.45 Uhr Nagold.

Methodistenkirche
Sonntag. 9.30 Uhr Predigt (Bögele), 10.45 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Predigt (Bögele). Himmelfahrtstag 9.30 Uhr Predigt (Bäßner).

Katholische Kirche
Sonntag. 7.30 Uhr Gottesdienst Rohrdorf, 9 Uhr Nagold.

Sonntag, 14. Mai Hindenburgplatz
Handballaufstiegspiel
15.00 Uhr:
V.f.L. Nagold I — M.T.S.V. Horb I
14.00 Uhr: 363
V.f.L. Nagold II — M.T.S.V. Horb II
Samstag 20.30 Uhr: Spielersitzung im „Stern"

Walddorf 969
Morgen Sonntag, den 14. Mai
große Tanzunterhaltung
im Adlersaal
Es laden freundlichst ein
Karl Walz. Kapelle Maier.

Untertalheim
Am Sonntag, 14 Mai, ab 14.30 Uhr findet im **Gasthaus z. Rose** eine
Tanzunterhaltung
statt. Es spielt die **Tanzkapelle Untertalheim.** Hiezu ladet freundlichst ein
964 **Hermann Dettling und Frau**

1 Möbelschreiner
1 Maschinen-Schreiner
1 jüngeren Hilfsarbeiter
stellt sofort ein 974
Schmid & Göttisheim, Möbelwerkstätte, Wildberg

Soeben erschienen:
Amtl. Kursbuch für Südwestdeutschland
mit allen deutschen Fernverbindungen und mit Fernverbindungen nach u. von dem Ausland zum Preise von nur Mark 1.— vorrätig in der
Buchhandlung G. W. ZAISER - Nagold

Am Sonntag, 20 Uhr
Besprechung der 30er
im „Gambrinus".
967 **Der Beauftragte.**

Einen tüchtigen 957
Schreinergesellen
der an pünktliches Arbeiten gewohnt ist
sucht
zu baldigem Eintritt
Karl Kaupp, Schreinermeister
Nagold

Ein gesunder, anständiger Junge kann als 970
Lehrling
eintreten bei
Gottlob Rähle, Schlossermstr.
Nagold.

Für sofort älteres, zuverlässiges 965
Mädchen
das den Haushalt selbständig versehen kann, in kleine Familie gesucht.
Frau C. Seeger, Calw
Uhlandstr. 17.

Papierdamast
(Tischtuchdamast)
in Rollen zu 10 und 50 m
Papierservietten weiß und bunt
Tellerdeckchen
Tropfenfänger
Servietten-Taschen
Melitta-Filter
bei
G. W. Zaiser, Schreibwaren

Gut erhaltenen
Kuh-Leiterwagen
verkauft 962
J. Walz, Baumwarts-Witwe
Rotfelden.

Gut möbliertes sonniges
Zimmer
hat zu vermieten
Fritz Kächele II, Forstwart
Wolfsbergstraße 8. 973

Schwere, 35 Wochen trächtige
Kalbin
zu verkaufen.
Vinzenz Müller 952
Vollmaringen bei Nagold

Sonntag 13.30 vollzähliges Erscheinen, Traube

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

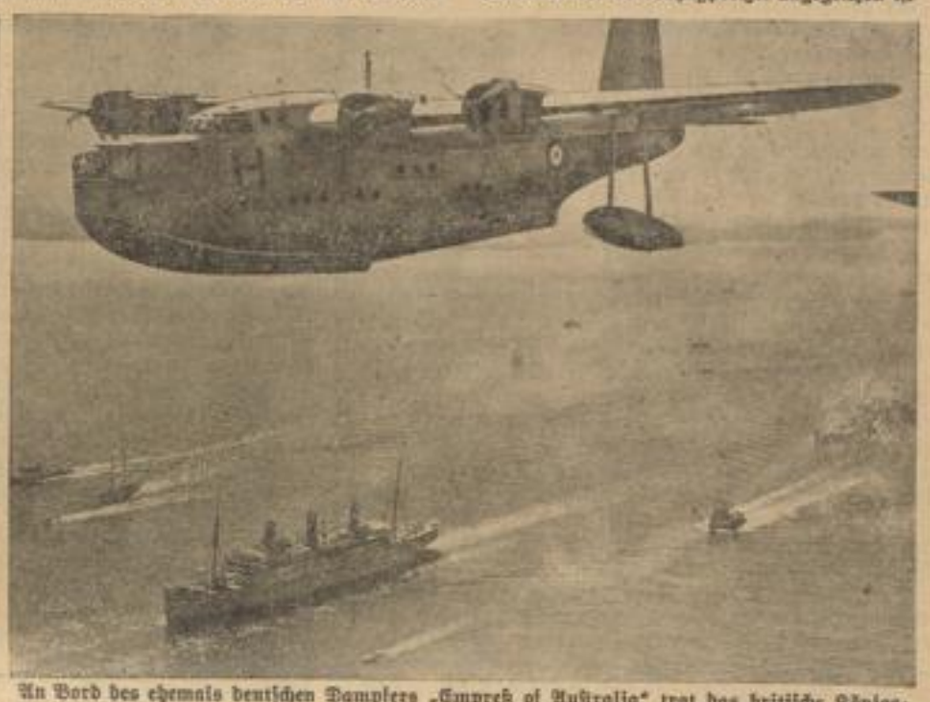
Welt im Bild

Das Hindenburg-Denkmal, das auf dem Kyffhäuser eingeweiht wurde

Am Jahrestag des Faschistischen Imperiums fand in Rom eine Parade statt. Vorn der König und Kaiser, dahinter die Königin und Kaiserin, Generaloberst von Brauchitsch und der Duce

Die Feuerschutzpolizei erhält jetzt eine Uniform, die der der Schutzpolizei angeglichen ist

Der fliegende Mensch, wie ihn schon Leonardo da Vinci vor 400 Jahren gedacht hatte, wird jetzt in Mailand im Rahmen einer Ausstellung als Modell gezeigt



An Bord des ehemals deutschen Dampfers „Empreß of Australia" trat das britische Königspaar seine Reise nach Kanada und den USA an

Hermann Lang gewann den Großen Preis von Tripolis

Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano, die in Mailand den historischen Pakt vereinbarten, wurden von der dortigen Bevölkerung jubelnd begrüßt

Auch ein Zeichen der Kriegspsychose: Pariser Balletmädel mit Gasmaske vor dem Spiegel

Eine der 70 Sortiermaschinen, durch die die Zählkarten der deutschen Volkszählung in die gewünschte Reihenfolge gebracht werden

Lingsche Gymnastik, bei einer Vorführung der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft in Berlin

55 Hollerith-Zählmaschinen, die modernsten der Welt, werden bei der bisher größten deutschen Volkszählung eingesetzt

Scherl-Bilderdienst-M. (9), Associated-Preß-M. (1), Schirner-M. (1)

Was macht Japan?

Ostasien spricht in Europa mit

Die Bemühungen um eine Festlegung der, man kann schon nicht mehr sagen, politischen und diplomatischen, sondern der militärischen Fronten der Weltpolitik haben bisher in erstaunlichem Maße einen Faktor außer Acht gelassen: Japan und den Fernen Osten. Nicht daß die verantwortlichen Staatsmänner die Entscheidungen Tokios nicht aufmerksam beobachtet hätten! Aber in dem großen Spiel, das die demokratischen Mächte seit Wochen angezettelt haben, vermißte man doch die Rücksicht auf das schwere Gewicht des Fernen Ostens, der weit mehr als in der Vorkriegszeit und im dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in die europäische und damit in die Weltpolitik eingetreten ist. Diese Unachtsamkeit hat jetzt eine Umkehrung erfahren. Die Frage: Was macht Japan? bewegt die Gemüter in England, Frankreich und Sowjetrußland mit außerordentlicher Gewalt. Sie lastet auf den Entschlüssen der englischen Regierung ebenso sehr wie auf den Entscheidungen Stalins. Die Fühlungnahme zwischen dem japanischen Außenminister Arita und dem englischen Botschafter in Tokio läßt darauf schließen, daß Japans Entscheidungen und Einwände den Eifer der englischen Einkreisungspolitik auf jeden Fall beeinflussen und ihn wahrscheinlich ganz erheblich dämpfen.

Die japanische Außenpolitik wird von zwei Faktoren wesentlich bestimmt: dem Krieg mit China und dem Antikomintern-Abkommen, also dem sogenannten weltpolitischen Dreieck Berlin—Rom—Tokio. Beide Faktoren hängen eng miteinander zusammen und bedingen sich gegenseitig. Der Krieg mit China ist auch ein Kampf mit der Komintern, die sich des chinesischen Volkes zum Angriff auf die japanische Stellung im Fernen Osten bedient. Der Kampf gegen die Komintern aber wieder zwingt die Japaner, jenes chinesische Regime zu zerbrechen, das sich zum Widerstand gegen Japan der Mitarbeit der bolschewistischen Internationale versichert hat. Soweit es möglich war, haben es die Japaner sorgfältig vermieden, die Brücken zu den drei großen Demokratien, also zu England, Frankreich und den Vereinigten Staaten, vollständig abzubrechen. Auch mit Sowjetrußland versuchten sie, soweit es mit der Ehre und Würde Tokios vereinbar war, strittige Fragen wie den Zwischenfall im vorigen Sommer, die Schießereien bei Schanseng und den Streit über die Fischereirechte in den sowjetrussischen Gewässern gütlich zu regeln.

Auf solche Art diplomatisch und militärisch gewappnet verfolgte Japan bisher seine ostasiatische Politik. Sie erforderte von der Diplomatie ebenso viel Anpassungsfähigkeit, wie sie vom Wirtschaftsleben des Kaiserreiches Opfer und vom japanischen Soldaten im weiten chinesischen Raume Tapferkeit und Heldentum verlangte. Der Erfolg blieb nicht aus, auch wenn er den hochgeschraubten Erwartungen nicht immer vollständig entsprach. China kämpft hoffnungslos in der Defensive. Allein sein Widerstand ist nicht gebrochen und zwingt die japanische Heeresleitung zu einer scharfen und rigorosen Kriegsführung. Es ist nur zu verständlich, wenn jede Veränderung der weltpolitischen Konstellation, vor allem der Abschluß neuer Militärallianzen, die japanische Politik zu einer Ueberprüfung ihrer Positionen veranlaßt. Erste Anzeichen dieser Ueberprüfung waren schon in den verschiedenen Kabinettssitzungen der japanischen Regierung ersichtlich. Die verständnisvollen und zustimmenden Erklärungen japanischer Politiker und japanischer Zeitungen zum Mailänder Militärpakt sind weitere Etappen auf dem gleichen Wege, der nun zur Aufnahme englisch-japanischer Gespräche geführt hat.

Japans versöhnliche Haltung gegenüber den Demokratien und Sowjetrußland in den letzten Jahren hat an die Selbstbeherrschung der Nation harte Anforderungen gestellt. Die Sprache in Moskau, London, Paris und Washington empfand das japanische Volk mit Recht als anmaßend, kränkend und drohend. Allein, solange man in den genannten Hauptstädten nur leere Drohungen ausstieß und wohl vorbereitete Entrüstungsstürme entfesselte, hielt man sich in Tokio reserviert und tat alles, die Spannung nicht zu verschärfen. Wenn nunmehr Amerika seine Flottenstreitkräfte in demonstrativer Weise im Pazifischen Ozean zusammenzieht und England und Frankreich mit den Sowjetrussen den Abschluß eines militärischen Dreibundes vorbereiten, so muß auch Japan an seine Sicherheit denken. Es heißt, Sowjetrußland verlange von England und Frankreich ein uneingeschränktes Militärbündnis, das sich auf jeden Fall kriegerischer Verwicklungen, also auch auf fernöstliche Auseinandersetzungen zwischen den Russen und einer ostasiatischen Nation, erstreckt. England hat diesen sowjetrussischen Vorschlag nur ungern angenommen. Es möchte sich und die Sowjetrussen nur in Europa binden und im Fernen Osten keine festen Verpflichtungen übernehmen. Allein, wenn Moskau auf der fernöstlichen Garantie besteht und den Abschluß einer auf Europa beschränkten Militärallianz, die Hilfeverpflichtung für osteuropäische Staaten, ablehnt, was dann?

Man darf wohl annehmen, daß dieses „Was dann?" eine wichtige Rolle in der japanisch-englischen Fühlungnahme spielt. Wenn europäische Staaten wie England und Frankreich den Sowjetrussen fernöstliche Garantien geben, so muß Japan eine solche Politik als Bedrohung der eigenen Sicherheit empfinden. Es kann diesen Angriff nicht unbeantwortet lassen und weiter in Reserve bleiben. Wo Tokio Unterstützung suchen und finden wird, darüber besteht in der ganzen Welt kein Zweifel. Der Antikomintern-Pakt und das deutsch-italienische Militärbündnis weisen dabei die Richtung. Die englische Zurückhaltung gegenüber den sowjetrussischen Plänen wird unter solchen Umständen doppelt verständlich. London will Tokio nicht reizen und dennoch Moskau gewinnen. Eine Quadratur des Kreises! Das letzte Wort in den schwebenden Verhandlungen wird deshalb nicht so schnell gesprochen sein. Und am Ende bleibt London nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten, die beide wenig erfolgversprechende Aussichten verheißen.

Warum singt der Vogel?

Neue Antwort auf eine alte Frage

Von Dr. H. Frieling.

Die Natur handhabt ihre Instrumente — die Vogelkehlen — wie ein Komponist, der eine Symphonie erdichtet: erst tasten ein paar vorsichtige Stimmen nach der rechten Tonart, dann fallen hier und da neue Instrumente ein, verquicken sich harmonisch mit den anderen, und schließlich braust und jubelt ein volles Orchester im frühlingsgrünen Wald. Da gibt es keine Mißtöne, denn das feierliche Kirchenlied der Amsel schmiegt sich wunderbar in die jauchzenden Hymnen der Singdrossel, wie eine Flöte bläst die Mönchsgrasmücke ihre Siegfriedsmelodie, der Specht aber rührt die Trommel, und der Kuckuck ist der Baß der Holzbläser.

Warum eigentlich singen die Vögel? Verfolgen sie damit einen bestimmten Zweck, vielleicht um einander zu gefallen? Warum aber singen sie auch dann noch, wenn sie längst gepaart sind und das Brutgeschäft seinen Lauf nimmt? Warum nun? Darf man überhaupt so fragen? Wie großartig ist die Vogelsymphonie am frühen Maienmorgen, ist sie nicht ebenso zwecklos wie eine Komposition, wie jedes erhabene Kunstwerk, das menschlicher Genius schuf? Ist nicht die Natur mehr als ein raffinierter Mechanismus, ist sie nicht die größte Künstlerin, die auch uns nur lehren kann, von deren Geist wir ein klein wenig in uns spüren? Schönheit läßt sich nicht zergliedern, der ganze Zauber lenzesfroher Vogelbotschaft wäre ausgelöscht, wenn wir die Vogellieder nach Zweck und Absicht unterscheiden und alle Schönheit nur als Zufall gelten lassen wollten.

Man soll nicht immer fragen — und dennoch: das ist ja gerade das Erhabene natürlicher Schöpfung, daß sie Schönheit, Ordnung und Harmonie mit Sinn und Lebenszweck zu vereinen weiß. Wie eine Schneckenschale herrlich schön sein kann und doch den Zweck erfüllt, das Tier darin zu schützen, so ist es auch mit dem Vogelsang. Er ist einer rein naturwissenschaftlichen Deutung durchaus nicht abhold. Wir machen den Versuch!

Da ruft der Pirol seinen Flötenton, wie „Vogel Bülow" klingt es. Es ist ganz leicht, ihn nachzuahmen, und bald schon zeigt sich auch die Wirkung: er schweigt. Dann läßt er ein rauhes Rätschen hören und kommt heran; denn nun pfeift er plötzlich ganz nah bei uns. Wir locken weiter; und — wahrhaftig — da fliegt der goldene Vogel schon herbei, schwenkt dicht vor unseren Augen wieder in die Zweige und zieht sich scheu zurück. Wir hatten ihn angelockt. Gewiß vermeinte er, einen Kameraden zu erblicken. Da wir nun kein Weibchen, sondern ein Männchen angelockt haben, kann der Ruf doch sicher auch den Männchen gelten. Und so war es wohl bloß der Neid der Konkurrenz, der uns den Pirol so in unsere Nähe spielte. Nun sind wir dem Geheimnis auf die Spur gekommen und merken bald überall, daß der Vogel durch seinen Gesang sein Brutgebiet verteidigt. Macht man sich nämlich einmal den Spaß und verzeichnet auf einer Karte die Stellen, wo eine Drossel jeden Morgen singt, dann erkennt man, daß jede wirklich ihr bestimmtes Gebiet hat und daß die einzelnen Revjere ziemlich gleich weit voneinander entfernt liegen. Noch deutlicher sieht man dies vielleicht an zwei Grasmückenmännchen, die auf einem einzigen Busch singen und von denen jedes den anderen zu übertönen sucht — bis sich die beiden Minnesänger balgen und die herumstiebenden Federn beredtes Zeugnis von jenem Sängerkrieg ablegen. Da sind sich also zwei zu nahegekommen und haben die unsichtbaren, dafür aber hörbaren Grenzen überschritten, die jeder singende Vogel um sich errichtet.

Es ist ähnlich wie am Badestrand: da will sich jeder Urlauber seine Sandburg schaufeln, in der die anderen nichts zu suchen haben. Deshalb errichtet er ein Fähnchen, schreibt auch vielleicht den Namen in der Sand, mit Muscheln zierlich ausgelegt, und reserviert sich so den Platz.

Der Vogel kann weder Warnungstafeln noch Fähnchen anbringen — er singt. Aber er macht sein Brutrevier in anderer Weise kenntlich. So kreisen die Bussarde über ihrem Horstgebiet, der Kiebitz vollführt über der Wiese, auf der das Weibchen brütet, seinen Taumelflug, und die Bekassine ergeht sich in ihren sonderbaren Balzsturzflügen. Das alles gilt natürlich nur für Vögel, die nicht gesellig brüten. Bei ihnen ersetzt die gemeinschaftliche Gebietsverteidigung die Bemühungen des einzelnen, und so sehen wir es bei Möwenkolonien, in die ein Feind eindringt: wie eine weiße Wolkenwand erhebt sich die ganze Möwenschar und vertreibt laut schreiend den Störenfried.

Natürlich richtet sich darüber hinaus der Gesang der Singvögel auch an die Weibchen. So weiß das Weibchen der Nachtigall, wenn es in der Nacht über Land zieht, von der Südreise heimkehrend, daß da, wo ein Männchen singt, die Möglichkeit der Ehe und des Nistens wohl besteht. Aber die einzige Bedeutung des Vogelgesanges kann eben in der Benachrichtigung der Weibchen nicht liegen. Vielmehr bedeutet er im allgemeinen: hier bin ich, hier habe ich allein Anrecht auf Weibchen und Nistplatz. Artgenossen, die vielleicht die Absicht haben, sich hier häuslich niederzulassen, seien hiermit gewarnt! Nun verstehen wir auch, weshalb der Pirol auf uns zugeflogen kam. Er wollte uns hinauswerfen!

Aber noch mehr läßt sich durch unsere Deutung erklären: Jeder, der einmal einen Stubenvogel gehalten hat, wird bemerkt haben, daß Lärm, Musik und überhaupt anhaltende Töne und Geräusche den Sangeseifer erhöhen. Das kommt von einer instinktiven Neigung, den vermeintlichen Gegner, der sich in Gefangenschaft ja nicht sehen läßt, zu übertönen! So ist der Vogelgesang rein naturwissenschaftlich betrachtet eine Art Selbst- und Revierschutz, eine Verteidigungswaffe ganz eigener Art. Schönheit und Nützlichkeit vereinigen sich wohl selten zu so erhabener Größe.

Die Erfahrung lehrt

daß Sie ohne Ihre gewohnte Tageszeitung nicht auskommen können, denn Sie müssen miterleben und mithören, was sich in Ihrer nächsten Umgebung und auf der ganzen Welt ereignet

„Für dich nur jubelt die Erde!"

(Zum 75. Geburtstag Cäsar Flaischlens am 12. Mai.)

Von Dr. Heinrich Schleichert.

Wenn Cäsar Flaischlen noch lebte, würde er am 12. Mai 75 Jahre alt werden. Aber am 16. Oktober 1920 starb er, der Lichter der Sonne, der Freude, der Lebensbejahung. Sechs Wochen, bevor er damals in seiner württembergischen Heimat die Augen für immer schloß, hatte er mir aus Ingelfingen am Kocher einen kurzen, jedoch seiner Art sehr eigenen Brief geschrieben, voll sonnenfreudigen Glaubens an das Leben. Niemals hätte ich gedacht, daß schon einen und einen halben Monat später jene Verse Wahrheit werden würden, die der Dichter einst in sein Gedichtbuch „Aus den Lehr- und Wanderjahren des Lebens" geschrieben hatte:

„Ich will in die Sonne sehn, wenn ich sterbe,
wie sie in brennenden Wolken verloht...
ich will mit der Sonne gehn, wenn ich sterbe
in sommerflammendem Abendrot"...

Sommerflammend war nun des Dichters Todesgang nicht, doch er glänzte in den glühenden, herbstbunten Farben des Weinmonds. In solcher Zeit ging er in seine Heimat, die droben bei der Sonne war und „sank gleich ihr in strahlenden Tod".

Diese Sonnensehnsucht — eine tiefe Eigenart des nordisch gearteten Menschen — durchzieht das gesamte Leben, Wirken und Dichten Cäsar Flaischlens. Schon äußerlich macht sich die Sonnenfreudigkeit des Dichters dadurch geltend, daß alle seine Bücher weiß eingebunden sind und leuchtend goldgelbe Aufschriften tragen. Und über alle könnte man ein Wort Johann Georg Fischers, des Landsmannes von Cäsar Flaischlen, setzen: „Ich denke, du bist von deiner Heimat Bergen eisenhaltig, bist von deiner Heimat Sonne sonnenfreundlich und von ihren Quellen augenhell geworden." —

Der aus Stuttgart Stammende entwuchs einer Offiziersfamilie. Sein Vater hatte Feder und Tintenfaß des Schreibers durchs Fenster geworfen und war unter die Soldaten gegangen. Er, der Major, pflegte zu sagen: „Menschen gibt's genug, aber keine Kerle und viel zu viel Weibsleut'." Und er fügte die markige Lehre hinzu: „Man wird immer, was man ist." Diese Worte klangen auch dem Sohn durchs Blut, der, angewidert durch vielerlei negative Erscheinungen in der deutschen Literatur vor der Jahrhundertwende, seine eigenen Wege ging. Er schuf eine ebenfalls vollkommen eigene Dichtung, eine, die nur Flaischlen schaffen und zur Auswirkung im Volke bringen konnte. Schon 1894 hatte er erkannt, was die Heimat an hohen Werten gab, als er damals schrieb: „Die engere Heimat mit ihrer Eigenart bleibt der stete Nährboden, aus dem sich unser ganzer Volkscharakter zu immer neuer Kraft, zu immer reicherer Entfaltung und zu immer vielseitigerer Einheit emporgestaltet." Als er nämlich in dem eben genannten Jahr die Sammlung moderner Prosadichtung „Neuland" herausgab, wies er im Vorwort auf die Stammeseigentümlichkeiten in der deutschen Literatur hin, in Erkenntnis der starken Quellkräfte des Heimatlichen, schon zehn Jahre, bevor die eigentliche Heimatkunst mit ihren bezeichnendsten theoretischen Schriften um Anerkennung ihrer völkischen Bedeutung rang. In der Art seiner Dichtung ist Flaischlen auch immer ein Schwabe geblieben; seine Kunst erwuchs aus dem Boden der Heimat. Er hat sich den Weg aufwärts — ganz seinem Stammescharakter entsprechend — nicht leicht gemacht.

Man hat sich bisweilen — aber ganz zu Unrecht — über manche lebensstarken Verse des Dichters lustig gemacht, die von geschäftstüchtigen Postkartenfabrikanten in jeder Weise verkitscht wurden. Aber überlegt man sich, welche innere Kraft hinter dieser Art freudig-freundlicher Lebensbejahung steckt, dann wird man anderer Ansicht werden. Daß diese Verse und mit ihnen manche andere auch in größter Not deutschen Männern viel Wertvolles und Erhebendes gaben, beweist ein kleines gelbes Bändchen „Heimat und Welt" von Cäsar Flaischlen, das in unzähligen Stücken hinaus ins Feld ging und dem der Dichter im Geleitwort ein paar Sätze von Frontkämpfern einfügte: „Ich weiß, ich stehe nicht allein, wenn ich sage, daß Ihre Werke uns in diesem Krieg unendlich viel geworden sind"... oder „Erst im Felde habe ich und mancher Kamerad die Kraft in Ihren Werken kennen gelernt, und wir wissen, daß sie fortab zu unserem Leben gehören."

Das „Lied vom deutschen Michel" beschließt er — und es ist, als ob diese Verse gerade jetzt geschrieben worden wären:

Deutsche Kanonen,
zu Hütern bestellt,
bleiben der sicherste
Frieden der Welt!"

Es ist wundervoll, diese deutsche Zuversicht in allen Versen des Dichters zu erkennen; nichts kann sie hindern oder hemmen, und im „Gesang der Toten" wird sie glühende Verpflichtung für alle Zukunft: „Ein Hurra dem Sieg unserer deutschen Welt!"

Als Cäsar von Flaischlen lebte, wußte noch niemand im deutschen Volk etwas von „Kraft durch Freude". Aber seine Verse und viele andere Aeußerungen sind so recht eine Dichtung, die Freude bringt und dadurch Kraft gibt. Eine Gemeinschaft freudiger lebensbejahender Menschen will Flaischlen, wenn er singt: „Hab ein Lied auf den Lippen mit fröhlichem Klang" oder „Hab ein Wort auch für andre in Sorg und in Pein!" — Diese Lebensanschauung wollte er ins Volk tragen; als ihr Künder zog er durchs Land, um durch das Vorlesen seiner Dichtungen Freunde solch freudig-kraftvoller Lebenshaltung zu schaffen. Und dies rief er ihnen in dem Bändchen „Von Alltag und Sonn" zu: „Der ist mein Freund nicht, der die Sonne nicht mag"...

Einen tiefen Blick in die Seele Flaischlens eröffnen solche Worte, und sie lassen erkennen, wie fest des Dichters Glaube in dieser deutsch-nordischen Sonnensehnsucht verankert war. Nichts Höheres, Größeres und Reineres gab es für ihn als die Sonne. Fast alle seine Dichtungen sind ein in ständig neuen Variationen erklingender Hymnus an das Licht, dem wir Leben, Kraft und Freude verdanken. Ob Flaischlen nun wie einer der alten Minnesänger den Lauf des Jahres und Tages mit dem Leben und Erleben der Menschen verknüpft, ob Lieben und Leiden, Sehnsucht und Hoffen aus den Versen klingen, immer wieder leuchtet über allem der unerschütterliche Optimismus mit der klaren Zielsetzung: „Luftschlösser bauen ist keine Kunst! Aber ein Haus, das auf der Erde steht, fest und froh! Und wäre es noch so klein und bescheiden! Darin werde Meister!..."

Schon aus dem ersten Werk Flaischlens, den „Nachtschalten", nimmt in gewisser Hinsicht der Kampf um Sonne und Sonntag seinen Anfang. Er geht fort in den Büchern „Toni Stürmer", „Martin Lehnhardt", „Flügelmüde" und dem großen Roman „Jost Seyfried"; er gestaltet sich weiter in den „Zwischenklängen" und den volkstümlich gewordenen Bänden „Von Alltag und Sonn" sowie „Aus den Lehr- und Wanderjahren des Lebens".

Seine Erfüllung findet er in den Nachlaßbänden „Von Derheim und Drauße" und „Mandolinchen, Leierkastenmann und Kuckuck". Nennt man noch an anderen Werken des Dichters die „Sylvesterparaphrase", „Professor Hardtmut", das „Neujahrsbuch" und „Gedenkbuch", die Lebensidylle „Lotte" und die Taufrede an ein kleines Mädchen „Roni-Loni" — so ist ein Ueberblick über das Wesentliche gegeben, was der Dichter dem deutschen Volke schenkte. Seine höchste Aufgabe sah er darin, Verkünder einer klaren, zielsicheren deutschen Lebensbejahung zu sein, Verkünder einer stolzen, sonnenfreudigen nordischen Daseinsanschauung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw